

Im Kalten Krieg war den Gegnern jede Waffe recht. 1974 unternahm die CIA Versuche mit dem Gedankenleser Uri Geller. *Reto U. Scheider*

Am 17. Januar 2017 veröffentlichte die CIA im Internet geheime Dokumente aus der Zeit zwischen 1940 und 1990. Für eine Organisation, die normalerweise im Verborgenen agiert, gab sich der amerikanische Geheimdienst erstaunlich offenherzig: «Faszinieren Sie Ufos? Sind Sie ein Geschichtsfreak, der mehr über die Schweinebucht erfahren möchte? Haben Geschichten über Spione Sie schon immer fasziniert? Sie können Informationen über diese Themen und mehr im Electronic Reading Room finden.» Zu den erstaunlichsten Funden unter den zwölf Millionen Seiten gehören die Dokumente über Uri Geller.

Uri Geller ist bekannt geworden als Mann, der Gedanken lesen und allein durch Geisteskraft Metall verbiegen kann. Der Israeli war in den 1970er Jahren ein Weltstar. Seine Kunst, die er in grossen TV-Shows – am 22. Januar 1974 auch am Schweizer Fernsehen – zum besten gab, unterschied sich zwar nicht von den Tricks, die selbst mittelmässige Bühnenmagier beherrschten. Aber im Unterschied zu ihnen behauptete Geller, es steckten keine Tricks dahinter. Er könne wirklich Gedanken lesen. Seine Fähigkeiten seien tatsächlich übersinnlich.

Das liess die CIA aufhorchen, denn es gab Gerüchte, wonach die Sowjetunion intensiv daran forsche, die Parapsychologie im Militär einzusetzen. Eines der Probleme, das man damit zu lösen hoffte: Es war unmöglich, mit einem abgetauchten U-Boot in Kontakt zu treten. Das Wasser schirmte die Radiowellen ab. Die Sowjets arbeiteten an einer bizarren Lösung. Sie

glaubten, dass eine Hasenmutter spüren würde, wenn einem ihrer Jungen etwas zustosse, selbst wenn es sehr weit weg geschah. Also töteten sie für ein Experiment einen kleinen Hasen und beobachteten das Verhalten der Mutter. Das Resultat des Versuchs ist nicht überliefert.

Die CIA war alarmiert und suchte nach einer Möglichkeit, selbst Forschung zu betreiben. Sie fand sie im Stanford Research Institute (SRI) in Kalifornien, wo zwei Professoren parapsychologische Phänomene untersuchten. Heimlich finanziert von der CIA, unternahmen sie vom 4. bis zum 11. August 1973 Experimente mit Geller. Er soll nicht gehnt haben, dass der Geheimdienst dahintersteckte – worüber man angesichts seiner angeblichen hellseherischen Fähigkeiten nur staunen kann.

Bei den Experimenten des SRI sass Geller oft in einem akustisch und elektrisch abgeschirmten Raum und hatte die Aufgabe, den Inhalt einer Zeichnung, das Bild in einem Computerspeicher oder auf einem Fernsehschirm zu erraten.

Die erste Zeichnung zeigte einen Böller, Geller zeichnete einen Zylinder und war damit nahe dran. Dann folgte eine Traube, Geller zeichnete 24 Weinbeeren. Bei der Zeichnung des Teufels hatte er grössere Schwierigkeiten. Er zeichnete eine Weltkugel, die Zehn Gebote, einen Dreizack. Beim Bild eines Hasen versagte er. Anstelle eines Kamels zeichnete er ein Pferd. Mit einem Flugdrachen hatte er keine Probleme.

Am Ende schlossen die Forscher, dass Geller tatsächlich eine unbekannt Art der Gedanken-



Verbieger vom Dienst: Uri Geller.

kommunikation beherrschte. Die renommierte Fachzeitschrift «Nature» veröffentlichte die Resultate. Professionelle Bühnenmagier waren entsetzt. Sie waren überzeugt, dass sich die Wissenschaftler hinter Licht hatten führen lassen. Die Forscher seien naiv, Geller einfach zu glauben, es steckten keine Tricks hinter seiner Kunst. Gegen einen guten Zauberer habe ein Wissenschaftler keine Chance.

Trotzdem unternahm die CIA viele weitere Experimente, in der Hoffnung, paranormale Phänomene für ihre Zwecke nutzen zu können. Erst 1995 wurde das Programm wegen Erfolglosigkeit eingestellt. Heute gibt es auf Youtube einige Clips, die Geller beim Schummeln zeigen. Aber es gibt immer noch Leute, die an seine Fähigkeiten glauben. Über seine Skeptiker soll er einmal gesagt haben «Es ist mir egal, was die Trottel finden, ich bin Millionär.»